

Ökologischer Jagdverein Baden-Württemberg e.V.

Anerkannte Vereinigung der Jägerinnen und Jäger in Baden-Württemberg nach § 64 Absatz 1 JWMG



Das Projekt zur Bestandsstützung des Luchses ist in Baden-Württemberg nun am 01.12.2023 auch in der Praxis gestartet.

Das erste Luchsweibchen „Finja“ wurde endlich im Nordschwarzwald ausgewildert und dem Luchskuder "Toni" zur Seite gestellt.

Das Ziel aus dem Koalitionsvertrag von Grünen und CDU war, dass Baden-Württemberg mit seinen naturnahen Wäldern als wichtiger Trittstein für die Ausbreitung des Luchses den Biotopverbund zwischen der Schweiz, dem Pfälzerwald und den Vogesen vervollständigt.

Wir freuen uns über diese kluge und umsichtige Maßnahme, für die sich der Ökologische Jagdverein Baden-Württemberg e.V., dessen Wappentier der Luchs ist, über Jahrzehnte eingesetzt hat, beginnend mit Wolf Hockenjoos und nun auch im Koalitionsvertrag, unter Mitwirkung des ÖJV-BW, berücksichtigt wurde. Besonderer Dank gilt denjenigen Landtagsabgeordneten im Haushaltsausschuss, die dies durch ihr Engagement ermöglicht haben.

Der Landesjagdverband hat nun die Schirmherrschaft über das Projekt, auch wenn man es nicht so laut hört, ist das ist richtig. Die Zusammenarbeit mit der Jägerschaft ist für das Gelingen des Vorhabens besonders wichtig: Die Jägerinnen und Jäger unterstützen ehrenamtlich mit der Meldung von Sichtungen und Rissen in besonderem Maße das wissenschaftliche Monitoring dieser faszinierenden Wildtierart.

Rechtzeitig, bevor sich der Wolf noch mehr in den Fokus stellt, kommt es zur Begründung einer fortpflanzungsfähigen Luchspopulation in Baden-Württemberg. Freuen wir uns über den Zugang des Luchsweibchens „Finja“ im Schwarzwald: möge Sie mit Toni glücklich werden und für Nachwuchs sorgen. Die zweieinhalbjährige Katze erfüllt nach genetischen und verhaltensökologischen Untersuchungen alle Voraussetzungen für die Auswilderung. Zum einen handelt es sich bei ihr um einen Karpatenluchs, der genetische Vielfalt in die Vorkommen in Baden-Württemberg, der Schweiz und Rheinland-Pfalz einbringen wird. Zum anderen zeigt Finja das gewünschte Meidungsverhalten gegenüber Menschen. Sie hat das erste Lebensjahr in einem sehr weitläufigen Gehege in Thüringen verbracht - nahezu ohne Kontakt zum Menschen. Im Mai 2022 wurde sie mit zwei Geschwistertieren in ein Auswilderungsgehege in Rheinland-Pfalz verbracht. Erklärtes Ziel war es damals schon, die Tiere auf mögliche Auswilderungen vorzubereiten. Dementsprechend wurden sie nahezu ohne menschlichen Kontakt gehalten und begleitend mit ganzen Wildkörpern gefüttert und auf wildlebende Huftiere konditioniert. Dass das Konzept funktioniert, zeigt Finjas Bruder Norik. Er wurde im vergangenen Winter in den österreichischen Kalkalpen ausgewildert und konnte dort schon kurz nach der Freilassung erfolgreich Schalenwild erbeuten.

Für die Unterstützung des Luchsbestandes und die Schaffung der notwendigen Akzeptanz in Baden-Württemberg arbeiten die Landesregierung, Behörden, wie die FVA, der WWF Deutschland, der Zoo Karlsruhe und der Landesjagdverband eng zusammen. Mit dem neuen Projekt, das vorsieht noch weitere etwa 10 Luchse auszuwildern, kommen man dem Ziel von einem europaweit vernetzten Luchsvorkommen einen guten Schritt näher. Denn für das langfristige Überleben der Art ist die Vernetzung der einzelnen Luchsvorkommen untereinander enorm wichtig.

Mit besten Grüßen

Enno Stöver

VORSTAND I Fachbereich Wildtierökologie